



JAHRESBERICHT 2023

Das finden Sie in unserem Jahresbericht:

Vorwort	3
Gedenken	4 – 5
Inselleben 2023	6 – 9
Sternentisch	10 – 11
Geschwistertreff	12 – 13
Offener Treff	14 – 15
Mütterstammtisch, Wellness für die Seele	16 – 17
Väterstammtisch	18
Herzenswunsch – Bavaria Filmstudios	18 – 19
Inselglück, Inselfrieden	20 – 21
Das Ehrenamt: Eine tragende Säule der Hospizarbeit	22 – 23
Fakten und Zahlen	24
Berichte aus dem Ehrenamt	25 – 29
Wenn Eltern um ihr Kind trauern, Erwachsenengesprächsgruppe	30 – 33
Unser Familienfest in Bilfingen	34 – 35
Der Sterneninsel-Vorstand bringt sich ein, Team Hauptamt	36 – 37
Herzlichen Dank und Haushaltsbericht 2023	38 – 39

**Liebe Mitglieder und Unterstützer/innen,
liebe Netzwerkpartner/innen, liebe Leser/innen,**



es ist eine langjährige Tradition, Ihnen in Form des gedruckten Jahresberichtes das Leben in und um unsere Sterneninsel näherzubringen. Auch im diesjährigen Jahresbericht möchten wir Ihnen von vielen Aktivitäten, besonderen Momenten und einem lebendigen Vereinsleben berichten.

Im Jahr 2023 konnten wir abermals einen Qualifizierungskurs für ehrenamtlich Mitarbeitende anbieten und im März 2023 10 neue Mitarbeiter/innen in den Dienst einführen. Somit können wir unsere Angebote beständig weiterentwickeln und unsere Familien nachhaltig begleiten. Wir sind sehr dankbar, immer wieder Menschen gewinnen zu können, die sich dieser anspruchsvollen Aufgabe mit Zeit und Liebe widmen.

Auch der Bereich der hauptamtlich Mitarbeitenden konnte sich durch eine neue Mitarbeiterin verstärken. Wir freuen uns sehr darüber, dass Anja Zimmer den hospizlichen Bereich seit Oktober 2023 bereichert. Als langjährig ehrenamtliche Mitarbeiterin und Beisitzerin im Vorstand wechselte sie in das Hauptamt. Als examinierte Kinderkrankenschwester bringt sie ein hohes Maß an Expertise ein und durch Ihre jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit eine große Verbundenheit zur Sterneninsel.

Weiterhin können wir Ihnen von vielfältigen Aktivitäten in der Sterneninsel berichten, die allesamt von unseren Familien und begleiteten Kindern und Jugendlichen sehr gut angenommen werden: Sei es das alljährliche Familienfest, die Spieker-ooG Aufenthalte oder die vielfältigen Gruppenangebote in den Räumlichkeiten der Sterneninsel.

Die Sterneninsel ist ein Ort der Begegnung, des Austausches und der gemeinsamen Erlebnisse. All diese erfreulichen Entwicklungen wären nicht möglich ohne die großzügige Unterstützung unserer Spender/innen, Kooperationspartner/innen und Freunde in Verwaltung und Politik.

Als Sterneninsel erfahren wir ein außerordentliches Engagement der Mitmenschen in Pforzheim und dem Enzkreis. Ohne diese Unterstützung wäre unsere Arbeit in dem geleisteten Umfang nicht möglich. Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Jeder Beitrag, jede Spende, jede Geste hilft unsere Arbeit fortzusetzen und weiter zu entwickeln.

Abschließend wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichtes und einen glücklichen Sommer mit vielen Sonnenstrahlen voller Wärme und Zuversicht.

Mit herzlichen Grüßen

für den Vorstand

Thorsten Gieseke

und das Team der Sterneninsel

Simone Hochmuth, Petra Kreis,

Klaudia Kreiter-Eyle, Bärbel Lamprecht,

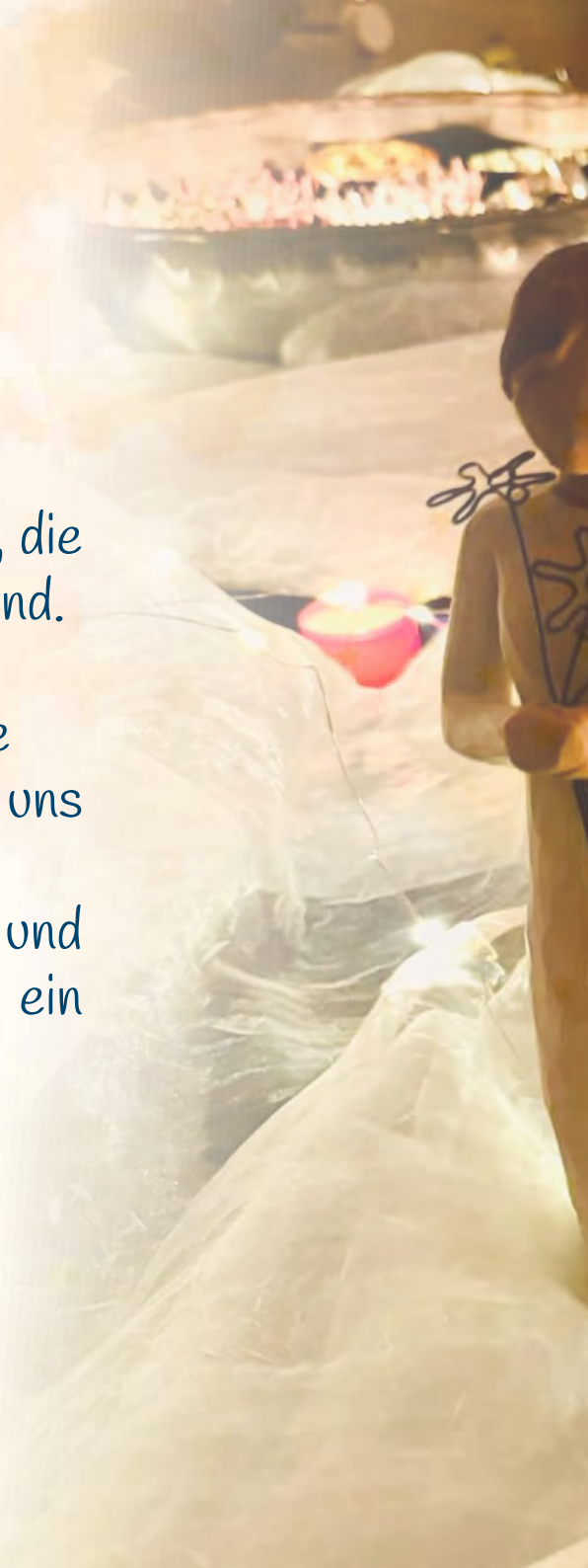
Carola Söder, Anja Zimmer, Mylène Zorn,



Gedenken

Am Anfang des Jahres
gedenken wir der Menschen, die
im letzten Jahr gestorben sind.

Für jeden wird eine Kerze
angezündet und wir erinnern uns
noch einmal mit
Dankbarkeit an die großen und
kleinen Menschen, die wir ein
Stück des Weges
begleiten durften.





Inselleben 2023



Tag der Kinderhospizarbeit am 10. Februar

Für diesen Tag steht die Farbe Grün als Zeichen der Solidarität und Unterstützung für lebensverkürzt erkrankte Kinder und deren Familien.

Es fand ein abwechslungsreicher Tag der offenen Tür in den Räumen der Sterneninsel mit Theater, Gesprächen und Kreativität statt.

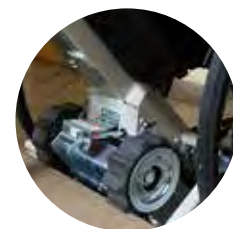


Ganz verliebt in den Hund waren die kleinen und großen Besucher des Theaterstücks „Der kleine gelbe Hund“.



Die Treppenraupe – durch sie sind wir nun barrierearm

Das kompakte, sichere Treppensteiggerät hilft bei der Überwindung der Treppe in die Räume der Sterneninsel.



Teddy und Carola bei der Testfahrt 😊


Besuch des Ostergartens

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende sowie Vorstandsmitglieder trafen sich für einen Rundgang durch den Ostergarten der Stadtmission Pforzheim.





Einmal im Jahr – ein Flohmarkt für unsere Sterneninselfamilien



Hier finden neben einer tollen Auswahl an Kinderkleidung und Spielsachen auch zwanglose Gespräche zwischen den Familien und den Mitarbeitenden statt.

Ausflug ins Grüne

Ein Ausflug für alle Mitarbeiter stand 2023 wieder auf dem Programm und führte uns, wie die Mütter, in den wunderschönen Taubergebüschen.



Unsere Stocherkahnfahrt entführte uns in eine Welt der Stille. Nur die Geräusche der Natur und das sanfte Gleiten im klaren Wasser waren zu hören. Dass während der Fahrt nicht gesprochen werden sollte, ergab sich wie von selbst, da alle von der Umgebung und Ruhe beeindruckt waren.



Beim anschließenden Essen gab es genügend Zeit zum Austausch und alle waren sich einig, dass dieser Ausflug wie Seelenbalsam gewesen war.

Weiterbildung in der Sterneninsel

Um die Rechte der Kinder und ihren Schutz zu gewährleisten, ist es auch die Aufgabe eines ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes, ihre Mitarbeiter gegenüber jeglicher Form von Gewalt und insbesondere der sexualisierten Gewalt gegenüber Kindern zu sensibilisieren. Für diese wertvolle Weiterbildung konnten wir Frau **Miriam Lichti** als Referentin für einen Samstag in die Sterneninsel einladen.



In Theorie und anhand von lebensnahen Beispielen und praktischen Übungen wurden uns wertvolle Impulse mitgegeben.



Der Medienexperte **Clemens Beisel** informierte uns über das Verhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Social Media, ein Thema, das uns oft in den Begleitungen beschäftigt. An diesem Abend erhielten die Anwesenden Informationen, wie gesunde digitale Mediennutzung zu Hause gelebt werden kann.



Ein weiteres Fortbildungs-Angebot, zu dem wir die Rechtsanwältin Frau **Isabel Hutter-Vortisch** in den Räumen der Sterneninsel begrüßen durften, war ein Vortrag zum Thema Vorsorge, Vollmachten und Testament. Unter den Zuhörern waren interessierte Eltern und Mitarbeiter der Sterneninsel.



Kinderhospizforum

Vom 27. bis 28. Oktober 2023 fand im Haus der Technik in Essen das 9. Deutsche Kinderhospizforum statt. Europas größte Fachtagung zu Fragen der Kinder- und Jugendhospizarbeit bietet einen Überblick über die vielfältigen Betätigungsfelder der hier engagierten Einrichtungen. Alle Einzelveranstaltungen waren so angelegt, dass neben der Informationsvermittlung auch Gelegenheit zu Diskussion und Austausch blieb. 15 Haupt- und Ehrenamtliche hatten die Möglichkeit wahrgenommen, an dieser Tagung teilzunehmen.

Ein besonderer Fokus lag 2023 darauf, wie Kinder- und Jugendhospizarbeit in der Gesellschaft positioniert ist, wie sie wahrgenommen wird, und welche Impulse sie einer modernen Gesellschaft geben kann. Der Dialog mit Wissenschaft, Politik und Medien war ein besonderer Schwerpunkt.



Hauptsache Glück



„ Die Wahrheit ist:

Genau darum geht es gerade in
der Kinder- und
Jugendhospizarbeit:

Nicht zu retten und nicht zu
heilen, sondern einander zu helfen
und gemeinsam zu verweilen.

Es geht um Begleitung und dabei
bleibe in meinem Leben selbst ich
die Leitung.

Und Ableismus ist nicht nur die
Bevormundung, sondern auch ein
„gut gemeint, aber nicht
gut gemacht“. “

Aus dem Poetry-Slam „Hauptsache Glück“ von **Sabrina Lorenz**. Den Text hat sie anlässlich des Kinderhospizforums zum Thema Ableismus* vorgetragen.

**Ableismus = ungerechtfertigte, Ungleichbehandlung wegen einer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung oder aufgrund von Lernschwierigkeiten.*



Sternentisch eine Ehrenamtliche berichtet

Der Sternentisch ist ein Treffen für die Ehrenamtlichen der Sterneninsel, die bereits eine Familie begleiten.

Alle zwei Monate kommen wir für zwei Stunden mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zusammen. Bei kleinen Snacks und Getränken wird der Sternentisch mit unserer Begrüßungsrunde eröffnet. Hier haben wir die Gelegenheit, unsere Erfahrungen auszutauschen und geben einander neue Impulse für Gespräche, kreative Ideen oder Ausflugsmöglichkeiten, die wir dann in unseren Familien umsetzen können.

Hin und wieder gibt es auch einen „Sternentisch-Ausflug“, wie der Besuch des stationären Kinder- und Jugendhospizes in Stuttgart, welches uns sehr beeindruckt hat.

Der Sternentisch ist aber mehr als nur ein Treffen; er ist ein Raum der Solidarität und des Verständnisses. Hier haben wir die Möglichkeit, uns gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen.

In dieser gemeinsamen Zeit teilen wir auch unsere emotionalen Momente miteinander. Diese Momente sind sehr wichtig für uns und unsere Zusammenarbeit. Aber noch wichtiger ist: Dieser Moment verbindet uns auf besondere Weise.



Zum Schluss möchte ich sagen, dass die Teilnahme am Sternentisch immer wieder eine positive und bereichernde Erfahrung ist, die ich nicht mehr missen möchte!

Birgit Malsheimer-Müller





★ "Menschen zu finden,
die mit uns fühlen und
empfinden, ist wohl das
schönste Glück auf Erden."
★ (Carl Spitteler) ★





Geschwister

Ein Hoch auf alle Geschwister

Am 10. April jeden Jahres findet der internationale Tag der Geschwister statt. Ausgerufen im Jahr 1997 von der US-Amerikanerin Claudia Eward, die ihre beiden Geschwister bei Autounfällen verloren hat. Dieser Tag soll ein Ehrentag für alle Brüder und Schwestern sein, denn Geschwister sind etwas Wundervolles. Man lernt von ihnen, lacht mit ihnen und streitet mit ihnen.

Situation in der Familie mit gesunden und erkrankten Kindern

Ist ein Kind in der Familie schwer erkrankt oder hat eine Behinderung, so ist jeder Alltag voll von Sorgen geprägt. Das bedeutet für alle Familienmitglieder eine starke emotionale Belastung.

Die Eltern versuchen den Spagat zwischen Beruf, Haushalt, Arztbesuchen, Therapien zu meistern und dabei den Blick auf ihre gesunden Kinder nicht zu verlieren. Gemeinsame Unternehmungen der Familie sind aufwendig zu planen und zu organisieren. Manches ist aus zeitlichen oder finanziellen Gründen erst gar nicht möglich. So können die gesunden Kinder oftmals der Umstände halber in den Hintergrund geraten.

Wir möchten allen Kindern, deren Bruder oder Schwester eine schwere Behinderung oder Erkrankung hat, die Möglichkeit geben, sich über ihre besondere Lebenssituation mit Kindern in einer gleichen (ähnlichen) Situation auszutauschen.

Für die gesunden Geschwister ist es normal, ein Leben mit einem erkrankten Bruder oder einer erkrankten Schwester zu führen. Durch den Austausch im Geschwistertreff erfahren die Kinder, wie gehen "die anderen" damit um, was erleben sie mit Klassenkameraden und Gleichaltrigen beim Thema Krankheit und Behinderung.



Unterstützt wurden wir in Enzberg von **Isabel Fröhlich-Rudner**.

Im Geschwistertreff möchten wir den Kindern zeigen, sie sind nicht allein. Unser niederschwelliges Angebot soll sie mit Spiel und Spaß in ihrem Alltag unterstützen, Erlebnisse, die sich die Kinder gewünscht haben, realisiert werden. Neben den großen und kleinen Abenteuern möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, sich kreativ auszudrücken, ihren Bedürfnissen Raum zu geben, ihre Resilienz zu fördern und sie damit in den Mittelpunkt zu setzen.

Das Angebot ist für unsere Familien (wie alle anderen Angebote der Sterninsel) kostenfrei und wird durch Spenden finanziert.



Geschwistertreff



Erstes Treffen

Kennenlernen, Aufschreiben von Wünschen und Basteln der Traumfänger.



Zweites Treffen

Unterwegs in der Glücksgemeinde Schömburg mit digitaler Schnitzeljagd, Weitsicht vom Aussichtsturm und der Frage: „Was ist Glück?“.



Pläne schmieden für das nächste Treffen

Drittes Treffen mit Übernachtung in Enzberg

Im Oktober waren wir mit 7 Kindern im Naturfreundehaus in Enzberg. Kürbisse wurden in Geister verwandelt, Holzkisten in persönliche Schatzkisten.



Schatzsuche im Steinbruch

Bagger fahren und Edelsteine finden. Auch wir hatten bei den Treffen mit den Kindern viel Spaß.



Marion, Bärbel und Carola





Der Offene Treff

Der Offene Treff ist ein Angebot für Kinder zwischen 5 und 14 Jahren, das in der Regel einmal monatlich stattfindet. Er verbindet Spiel, kreatives Tun und besondere Aktionen mit dem Gedanken, den Geschwistern aus hospizlichen Familien und den Kindern aus Trauerfamilien eine unbeschwernte Zeit zu ermöglichen.



Kräuter und Düfte



Steinbilder gestalten



Spaß im Enzauenpark





Eulen in der Insel



Theater in der Insel



Spiele



Zu Besuch beim Imker



Besuch bei der Polizei



Wichtig ist den Kindern das gemeinsame Essen





Mütterstammtisch

Der Mütterstammtisch ist ein monatliches Treffen für Mütter eines erkrankten Kindes, deren Familie hospizlich von der Sterneninsel begleitet wird.

Ein abwechslungsreiches Programm war 2023 für den Mütterstammtisch möglich. Ob beim deutsch, griechisch oder italienisch Essengehen, beim Grillfest oder Adventsfrühstück, es gab reichlich Kulinarisches zu genießen. Doch auch das Kreative kam nicht zu kurz. So haben wir unter der Anleitung von Susanne Ziems Leporellos hergestellt. Carola brachte uns an einem Abend viel über die Wirkung von Düften und Aromen bei und alle konnten sich nach eigenen Vorlieben Mischungen zusammenstellen. Auch den eigenen Adventskranz binden und dekorieren hat allen Teilnehmerinnen viel Spaß gemacht. Miriam Maisenhölder und Laura Kauselmann haben uns kompetent angeleitet, sodass nur Prachtexemplare entstanden sind. Zu einem Besuch bei „Vom Fass“ wurden wir von Andrea und Julia Sesulka eingeladen.



Unzählige Essige und Öle sowie kleine Leckereien durften wir probieren und bekamen dazu die entsprechenden Informationen, wie hilfreich diese wertvollen Lebensmittel für unsere Gesundheit sind. Ganz herzlichen Dank dafür. Einen ganzen Müttertag gab es im Juni. Siehe dazu den Bericht „Wellness für die Seele“. Bei all den Aktivitäten kommt das Wichtigste dieser Treffen nicht zu kurz – der Austausch untereinander. Seit über 10 Jahren darf ich den Mütterstammtisch organisieren und es ist immer wieder schön, mit welcher Offenheit die Mütter sich gegenseitig unterstützen. „Wie geht es deiner Tochter, deinem Sohn, wie kommen die Geschwister, die ganze Familie mit der



Erkrankung des Kindes zurecht, welche Hilfsmittel sind zu empfehlen und wie und wo bekomme ich sie?“. Ärzte, Pflegedienst, Kindergarten, Schule, Fahrdienst, es gibt so viele Dinge, um die sich die Familien kümmern müssen. Da ist es gut, wenn Erfahrungen geteilt werden können. Es ist schön, dass auch Mütter, deren Kind bereits verstorben ist, weiter an den Treffen teilnehmen. Der Mütterstammtisch bietet dafür einen geschützten Rahmen und ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir dabei entgegengebracht wird.

Bärbel Lamprecht

Mütterstammtisch



Wellness für die Seele

Einen Ganztagsausflug ins Naturschutzgebiet Taubergießen hat Bärbel für uns Mütter vom Stammtisch geplant! Leider konnten sich an diesem sonnigen Samstag im Juni dann aber nur vier Mamas freinehmen.

Mit von Bärbel liebevoll gerichteten Vespertüten ausgestattet, starteten wir pünktlich um 9 Uhr mit einem kleinen Bus in den Ortenaukreis nach Rust. Kurz hinter dem Trubel des Europa Parks, die Achterbahn in Sicht und Hörweite, erreichten wir an einer unscheinbaren kleinen Straße die Zuckerbrücke, die Einstiegsstelle für unsere Stocherkahnfahrt.

Mitten im Europapark teilt sich der Fluss Eltz in die Alte Eltz und die Blinde Eltz, welche sich über 7 km durch das Naturschutzgebiet Taubergießen schlängelt. Unser freundlicher, Gondoliere wusste einiges Wissenswertes über Fluss, Pflanzen, Tiere und Geschichte zu berichten. Dennoch ist uns schon nach wenigen Metern Fahrt in dieser beeindruckenden Natur eine wohltuende Ruhe aufgefallen. Der umgebende Urwald, blühende Wasserpflanzen, romantische Zuflüsse, blau schillernde Libellen, glitzerndes Sonnenlicht sorgten für immer neue Fotomotive. Trotz unzähliger Naturgeräusche empfand ich beim gemächlichen Dahingleiten des Kahns angenehme Stille.

Dabei sind meine Gedanken bei meiner autistischen Tochter und wie hilfreich es für sie wäre, häufiger in eine solch wohltuende und entspannende Welt eintauchen zu können.



Nicht zuletzt die bettelnden Enten, zutraulichen Schwäne, Canada-Gänse-Familien, das Froschkonzert, Nutrias und Biber Spuren ließen die knapp zweistündige Fahrt zu einem einmaligen Erlebnis werden, die an der Gifzbrücke endete.



Nach einer kurzen Wanderung entlang verlockender Kirschbäume erreichten wir Kappel-Grafenhausen, wo im Elsässer Hof für uns reserviert war. In der Mittagshitze war der überdachte Biergarten des alten Fachwerkhause wunderbar angenehm und die abwechslungsreiche Speisekarte ließ keine Wünsche offen. Der Nachmittag verging so rasch, dass wir uns noch beeilen mussten, die leckeren Nachspeisen zu bestellen, bevor uns der Bus wieder abholte. Um kurz nach 18 Uhr waren wir störungsfrei über die Autobahn zurück bei der Sterninsel.

Danke für diesen schönen, entschleunigenden Tag.

Isabel Roth,
Mutter vom Mütterstammtisch





Väterstammtisch

Wie die Mütter treffen sich auch die Väter lebenslimitiert erkrankter Kinder zum monatlichen Stammtisch. In der kalten Jahreszeit meist im Lokal, sonst auch gerne privat zum Grillen oder in der Sterneninsel.



Zu Beginn geht es in erster Linie um Alltagsprobleme, aber auch Themen aus Politik und Wirtschaft werden diskutiert. Aus diesem Kreis heraus ergab sich auch der Impuls, wegen eines aktuellen Problems einer Familie, sich an eine Politikerin zu wenden. Dies wurde ein voller Erfolg und der Familie konnte geholfen werden.

Sehr interessant war der Vortrag eines betroffenen Vaters mit dem Thema: „Auf Fels gegründet? Wie baue ich ein stabiles Lebenshaus?“ An diesem Thema entspannt sich eine rege Diskussion zu den verschiedensten Sichtweisen – Was ist mir, meiner Familie wichtig im Leben?



Durch die offenen, vertraulichen Gespräche profitieren alle voneinander und die Gelegenheit, sich auszutauschen, möchte niemand missen. Die Treffen finden jeweils am 3. Freitag im Monat statt.

Rolf Elsässer,
Ehrenamtlicher Mitarbeiter

Herzenswunsch – Besuch in den Bavaria Filmstudios

Morgens um 7 Uhr ist ganz schön viel los bei Noah daheim. Heute fahren wir, Noah, Klaudia und ich (Marion) mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen zu den Bavaria Filmstudios, denn Noah möchte wissen, wie ein Film entsteht.

Auf geht's!!



Noah mit Christoph und Monika von den Maltesern aus Bruchsal.



Das Wetter ist gut und die Autobahn ist frei. Noah kann uns jede Marke des Autos sagen, welches gerade an uns vorbeisaust. Bei den Studios angekommen, werden wir von unserem Guide begrüßt. Los geht's, vorbei an „Fuchur“, dem Glücksdrachen, aus der unendlichen Geschichte, zu einer großen Halle. Darin befinden sich verschiedene Studios. Unser erstes Abenteuer beginnt. Wir befinden uns auf einem Zug, der von einem feuerspeienden Drachen verfolgt wird. Schnell weg... puh, das haben wir geschafft, doch das nächste Abenteuer wartet.

Schon befinden wir uns in der Kulisse von Tausend und einer Nacht. Im Hintergrund leise Musik, welche von Noah als Zauberflöte erkannt wird. Ein kurzer Besuch bei Jim Knopf und seiner Lokomotive „Emma“ und schon geht es weiter in die Schule. Im Klassenzimmer aus dem Film „Fuck yu Göthe“ nehmen wir an einer Unterrichtsstunde teil.

Nun wollen wir eine „gemütliche“ Zugfahrt machen. Vorbei an einer Joggerin und einem Birkenwäldchen fliegt Superman am Fenster vorbei, als plötzlich der Waggon aus der Spur springt. Zum Glück ist Superman zur Stelle und rückt den

Waggon wieder gerade. Einen Eindruck vom Weltraum bekommen wir in einer Raumkapsel. Auch in das U-Boot aus dem Film „Das Boot“ können wir uns reinquetschen. Es ist sehr eng und keiner möchte länger als nötig bleiben – auch Noah nicht.

Wir brauchen jetzt unbedingt eine Pause. Der Magen knurrt und wir genießen unser Essen. Gut gestärkt kann die Studio-Tour weitergehen. Wir besuchen ein 4D-Kino und es beginnt eine wilde Fahrt, bei der sich alle gut festhalten müssen.

Anschließend tauchen wir mit einer VR-Brille in eine faszinierende virtuelle Welt. Die Zeit vergeht, wie im Flug, sodass der Heimweg bald angetreten wird. Einsetzender Regen macht den Abschied leichter.

Noahs Wunsch war, einen Stopp beim Burger King einzulegen, um noch eine Kleinigkeit zu essen. Jetzt ist es an der Zeit, Noah zum König des Tages zu krönen. Müde und voller großartiger Eindrücke kommen wir bei Noah daheim an.

Marion Bogner,
Ehrenamtliche Mitarbeiterin





Inselglück

Ende April 2023 haben wir von der Sterneninsel ein ganz außergewöhnliches Geschenk erhalten. Mit meinen Kindern Emma, Mats und Juna bekam ich die Möglichkeit, für eine Woche die Nordseeinsel Spiekeroog zu besuchen. Unterstützung erhielt ich von Margret, einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin der Sterneninsel, die wir seit vielen Jahren kennen. Vom Herzenswunschwagen des Malteser Hilfsdienstes wurden wir mit dem Team Thomas und Sabrina zu Hause abgeholt. Die erste Begegnung mit ihnen war mit so viel Herzlichkeit begleitet, die mir das Gefühl gab, als kennen wir uns schon seit Ewigkeiten.



Auf der Insel angekommen, wurden wir von Herrn G. Feil mit einem Golf Caddy der Fa. Lüders abgeholt und zu unserer Ferienwohnung gefahren. Während der Fahrt fragte Herr Feil, was er denn Gutes für uns tun könne... und ab diesem Moment war er für uns unser Inselengel – der im leisen Gutes tut.



So hat er für uns mit wundervollen Aktivitäten wie Kutschfahrt, Eis essen, Pferdebahn fahren, Reiten für die Kinder oder ein schönes Abendessen überrascht.

Wer bereits einmal diese Insel besucht hat, wird schnell feststellen, dass die Uhren ganz anders laufen. Es war für mich ein Traum, mit den Kindern in den Alltag einfach so hineinleben zu dürfen. Täglich draußen sein, den Wind und das Meer genießen, der besonderen Herzlichkeit der Inselbewohner zu begegnen – und keine Therapietermine.

Nach einer Woche Seeluft hat uns das Malteser-Team wieder nach Hause gebracht. Im Herzen mitgenommen haben wir einzigartige Momente, schöne Begegnungen und selten habe ich erlebt, dass man so auf eine Familie Rücksicht genommen hat, mit einem besonderen Kind.





Für diese Woche auf der Sterneninsel Spiekeroog sage ich allen Beteiligten, besonders Frau Radau, Herrn Feil, dem Malteser Hilfsdienst, den Insularen, Margret und unserer Sterneninsel: DANKE

Silke, Mutter von Emma, Mats und Juna



Inselfrieden



Alltagsorgen an Land gelassen

Die Gemeinde Spiekeroog kooperiert seit 2021 mit dem Pforzheimer Kinder- und Jugendhospizverein Sterneninsel, seit der Ausrufung Spiekeroogs zur Sterneninsel. Zweimal im Jahr lädt die ostfriesische Insel eine der betreuten Familien für eine Woche ein. Gastgeber war im November das Hotel Inselfrieden.

Ein Besuch im Nationalparkhaus, dem Inselmuseum, Führung durchs Wattenmeer, Besuch im Rathaus beim Bürgermeister und vieles, wie Baden im Meer, stand auf dem Programm der Familie aus dem Enzkreis.

„Wunderschön ist es hier“ so sehr war die Mutter von der Insel begeistert. Wenige Wochen nach den geschenkten Augenblicken mit ihrer Familie verstarb sie an den Folgen ihrer onkologischen Erkrankung.

Diese Kooperation zeigt, wie wertvoll diese Unterstützung für betroffene Familien sein kann.

Auszüge aus "Spiekerooger Inselbote"



Dorothea Grüne



Monika Bommer



Beate Cremer-Jürgens



Birgit Malmshaimer-Müller



Renée Langer



Andrea Hainz



Anja Bräuner



Ute Wurfer



Helga Morlock



Alexandra Haffelder



Yvonne Alvarez



Rolf Elsässer



Birgit Brandes



Michael Weber



Susann Falkenhayn



Daniela Dietz



Miriam Fries



Marion Bogner



Team Ehrenamt

Elke Elsässer



Imke Wrage



Marga Keller



Susanne Hildebrandt



Ellen Linkner



Renate Rebel



Katja Baum



Wolfgang Künstle



Eva Lehr



Tanja Höschele



Erich John



Ute Döring



Martin Bürkle



Karin Munz



Eine tragende Säule der Hospizarbeit

Der Begriff „Ehrenamt“ steht für vielfältige Tätigkeiten, die freiwillig, gemeinwohlorientiert und unentgeltlich geleistet werden.

In den hospizlichen Strukturen, insbesondere in der ambulanten Arbeit ist das ehrenamtliche Engagement trotz der zunehmenden Verberuflichung bis heute ein bedeutsames und unterstützendes Element in der Arbeit geblieben. Dies wird auch anhand von Zahlen deutlich:

In Deutschland engagieren sich mehr als **80.000 Menschen ehrenamtlich in der Hospiz- und Palliativarbeit** (Woitha et al. 2015:572ff/ Handbuch der Kinder und Jugendhospizarbeit S 337).

Im Jahr 2023 sind **32 ehrenamtliche Mitarbeiter** aktiv am Tragen dieser Säule Hospizarbeit in der Sterneninsel engagiert.

WIR SUCHEN DICH!

An Informationsabenden in der Sterneninsel

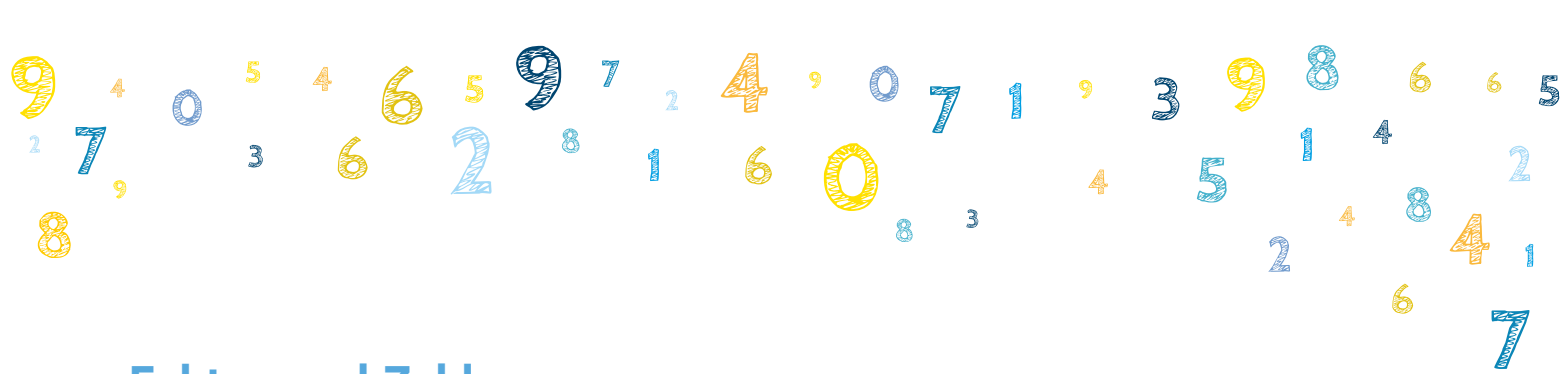
für am Ehrenamt interessierte Menschen, stellen hauptamtliche Mitarbeiter die Sterneninsel mit ihren vielfältigen Aufgaben vor.

- ★ Begleitung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit lebensverkürzender Erkrankung sowie ihrer Familien
- ★ Unterstützung der Familien in der Auseinandersetzung mit ihrer Gesamtsituation
- ★ Unterstützung bei der Überwindung von Kommunikationsschwierigkeiten innerhalb der Familie
- ★ Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit sozialen, ethischen und religiösen Fragen
- ★ Entlastung durch alltagspraktische Unterstützung
- ★ „Einfach nur da sein, ohne etwas zu tun und mittragen was in der Familie gerade geschieht“ (**Hillmann, Globisch 2017:47f**)

Darüber hinaus geben wir weitere Einblicke in die Arbeit der Sterneninsel, wie z. B. die der Trauerarbeit. Unsere Informationsabende finden mehrmals im Jahr statt. Sie werden auf unserer Homepage und in der Tagespresse veröffentlicht.



**Ein ganz herzliches
Dankeschön für euer
großes Engagement für
die Sterneninsel!**



Fakten und Zahlen

Hospizliche Zahlen

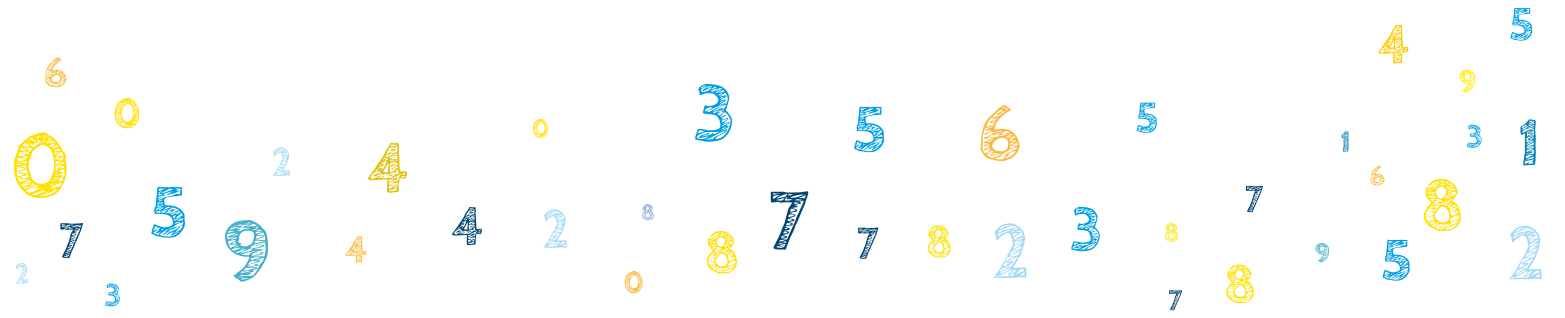
2023 durften wir im hospizlichen Bereich der Sterneninsel insgesamt 42 Familien begleiten. Darunter 28 Familien, in denen ein Kind oder Jugendlicher lebenslimitiert erkrankt war, und 12 Familien mit einem schwerstkranken Elternteil. Dabei begleiteten wir 2 Familien mit einem erkrankten Kind und 4 Familien mit einem erkrankten Elternteil intensiv bis zum Tod. Aus 2 Familien konnten wir uns verabschieden, da der Zustand sich verbessert hatte. In 34 Familien sind wir weiterhin unterstützend tätig.

Zahlen im Trauerbereich

Im Bereich „Trauer“ wurden 2023 insgesamt 57 Familien mit zugehörigen 104 Kindern durch zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen begleitet. Wie auch im vergangenen Jahr wurden wir von 4 ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Trauergruppen unterstützt. In zwei Trauergruppen wurden 20 Kinder begleitet.

Weitere Zahlen

31.056 Kilometer wurden vom Haupt- und Ehrenamt zurückgelegt und **3.757 Stunden** im Ehrenamt geleistet. **31 Ehrenamtliche** waren aktiv im Einsatz in Familien oder Gruppen.





Familienbegleitung

Von Anfang April bis Ende Mai durfte ich als Ehrenamtliche meine erste Familie hospizlich bis über den Tod hinaus begleiten.

Gleich zu Beginn war absehbar, dass der Familie nicht mehr viel Zeit bleibt, sich von ihrer Oma zu verabschieden. Das war sowohl für die Eltern als auch für die 3-jährigen Zwillinge und ihre knapp 2-jährige Schwester eine turbulente Zeit. Zwar waren die Kinder die häufigen Hausbesuche von Ärzten und Pflegediensten gewohnt, dennoch bestand die Angst, sie mit den spontanen Gefühlsreaktionen zu überfordern.

Ich wurde beim ersten Kennenlernen so herzlich empfangen, dass es recht schnell gelang, Nähe und Vertrauen zur Familie aufzubauen. Durch Bildmaterial aus Büchern und altersgerechte Gespräche konnten die Kinder mit dem Thema Krankheit, Tod und Trauer auf eine besondere Weise vertraut gemacht werden. Oft sprechen Tiere in Büchern eine klare Sprache, die Kinder verstehen, und fast jedes Kind hat schon einmal ein totes Tier gesehen. Damit gelang dann auch die metaphorische Überleitung zum Thema.

Anfang Mai ist die Oma dann nach längerer Krankheit verstorben. Die Sterneninsel war in der akuten Phase des Abschiednehmens vor Ort und konnte so optimal unterstützen. Fließend ging die Hospizbegleitung nun in die Trauerbegleitung über. Wiederum mit Bildmaterial und Büchern haben wir uns gemeinsam auf die Trauerfeier und Beerdigung vorbereitet.



Mit großer Begeisterung wurde gemalt und Herzen aus Bügelperlen gefertigt, die an die liebe Oma erinnern sollten.

Unmittelbar vor der Beerdigung haben wir vier Mädels eine Gedenkerze für Oma angefertigt. Motive aus Wachsplatten ausstanzen, nicht mal für Zweijährige war das ein Problem. Was für leuchtende Augen am nächsten Tag, als die Kerze in der Kirche auf dem Altar stand.

Ein besonderes Erlebnis war für mich, die Familie auf die Beerdigung zu begleiten. Die Kinder haben die Tränen der Gäste mit einem: „Alle sind traurig, weil die Oma gestorben ist“ kommentiert und die Situation so angenommen. Sie haben Taschentücher gereicht und ihr Wissen aus den Sachbüchern verbreitet. Das hat dann auch so manchen Gast trotz des Abschieds Schmerzes sehr bewegt.

Konzentriert lauschten wir den Trauerreden und konnten so nochmals hören, welch bedeutender Mensch hier von dieser Welt ging. Auf dem Friedhof haben die Kinder Herzballons mit Briefen und Bildern von Omas Lieblingsblume, dem Hibiskus, in den Himmel steigen lassen, ein sehr berührender Moment.

Kinder trauern ganz anders als Erwachsene, sie lassen die Gefühle im Moment zu und nehmen sie an. Ich bin sehr dankbar für diese schöne, intensive Begleitung.

Katja Baum

Ehrenamtliche Mitarbeiterin





Meine Reise durch die Qualifikation zur ehrenamtlichen Kinder- und Jugendhospizbegleiterin

Eine meiner spannendsten und unvergesslichsten Reisen begann im September 2022. Gemeinsam mit zehn weiteren interessierten Teilnehmenden verschiedenen Alters starteten wir das Abenteuer „Hospiz-Quali“.

Immer montags trafen wir uns in den Räumlichkeiten der Sterneninsel, um unserem Ziel „ehrenamtliche Kinder- und Jugendhospizbegleiter*in“ näherzukommen. Jeden Abend wurden wir mit einem Spruch, einer kleinen Anekdote oder Geschichte begrüßt, die uns durch den Abend führte. Natürlich durfte auch ein kleines Bonbon oder „Schokolädle“ nicht fehlen, das uns das Treffen versüßte.



Die Reise führte uns durch verschiedene Themengebiete, die für uns als zukünftige Mitarbeitende der Sterneninsel bedeutsam sein werden. Durch verschiedene Aufgaben und aktives Mitmachen lernten wir Grundlagen der Kommunikationslehre, wie das

aktive Zuhören oder den Umgang mit Konflikten, kennen. Auch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen und Religionen gehörte zu unseren Erlebnissen der Reise.

Alle Themen sollten uns bestmöglich auf die Situationen vorbereiten, die wir nach erfolgreichem Abschluss der Qualifikation in den Familien antreffen könnten.

Eine besondere Aufgabe war das Gestalten unserer eigenen Fantasie-Familien. Zwei Familien, die wir erfunden hatten, begleiteten uns durch mehrere Treffen. Anhand der Schicksale, die sich unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Sterneninsel für uns ausdachten, lernten wir, wie in verschiedenen Lebenssituationen reagiert werden kann. Durch diese Erfahrungen haben wir teilweise auch hautnah erlebt, wie wichtig eine sensible und einfühlsame Haltung ist.

Das größte und wichtigste Abenteuer war aber die Reise zu uns selbst. Durch verschiedene Aktionen, die die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen für uns vorbereitet haben, lernten wir uns, unser Denken und Handeln zu reflektieren und einzuordnen.

Dabei gingen die Gedanken oftmals bis in die Kindheit zurück und man durfte sich an wunderschöne, aber auch traurige und vor allem prägende Ereignisse erinnern.





So wertvoll und wohltuend waren dann im Anschluss daran die gemeinsamen Gespräche mit den anderen Teilnehmenden.

Am liebsten erinnere ich mich an die gemeinsamen Wochenenden zurück. Zweimal trafen wir uns für drei Tage, um eine längere Zeit, anstatt nur ein paar Stunden in der Woche, miteinander zu verbringen.

Diese Tage waren besonders von Gemeinsamkeit, Austausch, Spaß und tiefen Emotionen geprägt, über die wir uns noch heute austauschen.

Die unvergessliche Reise „Hospiz-Quali“ endete mit der feierlichen Übergabe der Urkunde. Auch dieser Moment war sehr ergreifend und wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Seit April 2023 sind wir alle, die die Qualifikation abgeschlossen haben, als fester Bestandteil in der Sterninsel integriert. Ich freue mich, dass ich seit Sommer 2023 eine Familie begleiten darf und fühle durch meine „Hospiz-Quali“ Reise gut vorbereitet auf die Herausforderungen, die noch auf mich warten.

Vielen Dank an alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, die diesen Qualifikationskurs für uns so unvergesslich und wertvoll für uns vorbereitet und durchgeführt haben!

Eva Lehr





Ehrenamtliche berichten aus der Kinder-Trauergruppe

Mein erstes Jahr in der Trauergruppe

Ich bin schon länger im hospizlichen Bereich der Sterneninsel aktiv. Die Frage, ob ich mir vorstellen kann mich auch in der Trauerarbeit zu engagieren, kam für mich daher überraschend. Ich habe aber sofort zugesagt und eh ich mich versah, ging es auch schon los mit den Vorbereitungen für die Trauergruppe 2022/2023. In der hospizlichen Arbeit hatte ich immer ein bis zwei Kinder in der Begleitung, in der Trauergruppe waren es gleich 12 „Wirbelwinde“ auf einmal. Das hieß für mich erst einmal, mich mit den Namen der Kinder und dem Ablauf eines Trauergruppen-Nachmittags vertraut zu machen. Jeder Termin beinhaltet auch einen kreativen Teil. Ich hatte seit der Schulzeit nicht mehr gebastelt und gemalt! Hier konnte ich auf die Erfahrung der hauptamtlichen Mitarbeiter und den Materialfundus der Sterneninsel vertrauen. Ich fragte mich, wie würden die Kinder mit dem Thema Sterben und Tod in dieser besonderen Gruppe umgehen.



Bei jedem Treffen wurde ich dann aufs Neue überrascht, wie offen die Kinder in diesem geschützten Rahmen mit diesem schwierigen Thema umgehen. Sie sprachen über die Erlebnisse mit den



verstorbenen Menschen, wie sie die Beerdigung erlebt hatten und auch wie es nach dem Tod wohl weitergeht. Wenn die Kinder am Ende eines Nachmittags erzählten, was sie sich beim Gestalten des kreativen Teils gedacht haben, war ich jedes Mal begeistert über die Ideen der Kinder. Ehe ich mich versah, waren wir auch schon am Ende meines ersten Trauerlaufes. Das letzte Treffen fand in der Alten Schmiede in Öschelbronn statt. Jedes Kind durfte unter der fachkundigen Anleitung von drei Schmieden ein kleines „Glückshufeisen“ fertigen. Im angeschlossenen Krämerladen konnten die Kinder Dinge aus einer Zeit sehen, in der es noch keine Smartphones und Computer gab. Es waren zum Beispiel eine kupferne Wärmflasche, eine mechanische Ladenkasse mit Diebstahlsicherung oder ein emaillierter Nachttopf zu sehen. Auf die Frage, wozu der Nachttopf wohl benutzt wurde, war eine Antwort: „Das könnte ein großer Suppentopf sein.“ Am Ende bekamen die Kinder ihre bemalte Erinnerungs-Kiste überreicht, mit den darin enthaltenen Sachen, die sie während des Jahres gestaltet hatten und einer Überraschung. Es war schön zu sehen, wie stolz die Kinder ihren Eltern die Sachen zeigten. Auch ich war ein klein wenig stolz. Denn ich war in der Geschichte der Sterneninsel der erste Mann, der eine gesamte Trauergruppe durchgehalten hat. Inzwischen bin ich schon im nächsten Trauergruppenlauf und kann mir im Moment ein Leben, ohne mich in die Trauerbegleitung einzubringen, nicht mehr vorstellen.

Erich John





Schön, dass ich dabei sein darf!

Zunächst als Vertretung eingesprungen, freue ich mich nun, die Kinder der Trauergruppe regelmäßig einmal im Monat erleben und begleiten zu dürfen. Die 6 bis 9 jährigen haben alle einen Verlust erfahren:

Geschwister, Elternteile, Onkel oder Tante... Bereits in der Ankommens-Runde fühle ich mich sprichwörtlich geerdet (denn wir sitzen im Kreis auf dem Boden) und werde meist auch demütigt, in Anbetracht der Dinge, die die Kinder als symbolisch federleicht oder auch schwer empfinden.

Wie oft komme ich gehetzt aus meinem Vollzeitjob in die Gruppe und in Sekundenschnelle fällt der Stress von mir ab, wenn die wirklich wichtigen Dinge, nämlich die Gefühle, im Mittelpunkt stehen. Was war denn nun wirklich schwer in dieser Woche und was war leicht? Gar nicht so einfach, das immer zu benennen. Vielleicht sollte diese Achtsamkeitsübung in unser aller Alltag übergehen?

Die wunderschönen Rituale, wie die Begrüßungsrunde, das Anzünden einer Kerze für denjenigen, an den wir gerade denken, die Geburtstagskinder, die mit einem Lied beglückwünscht werden, das gemeinsame Essen und die herzliche Verabschiedung – all das verbindet und gibt nicht nur den Kindern Kraft auf Ihrem (Trauer-) Weg.

Ich bin oft erstaunt und berührt, wie die Kinder die angesprochenen Themen aufnehmen und umsetzen – da ist nichts planbar und gerade das macht es so authentisch und spannend.

Die kreativen Angebote werden meist von einer Geschichte oder auch von einem kurzen Film eingeleitet. Anschließend können dann in Kleingruppen die ausgewählten Themen vertieft werden.



Was wurde vielleicht nicht richtig verstanden? Welche Fragen oder auch Gefühle kommen auf? Wie gehen wir damit um? Kürzlich hat ein Kind den anderen der Gruppe erklärt, wie eine Waldbestattung abläuft. Ich dachte: „Das hätte ich wirklich nicht besser beschreiben können“, und tatsächlich ließ die lebendige, detaillierte Erzählung des Jungen keine Fragen mehr offen. Alle hergestellten Schätze werden in einer von den Kindern selbst gestalteten Erinnerungskiste aufbewahrt und am Abschlusstag übergeben.

Die strahlenden Gesichter an diesem Tag zeigen, wie gestärkt und verankert die Kinder aus der gemeinsamen Zeit hervorgehen – Wie schön, dass ich dabei sein darf!

Katja Baum

Trauergruppe nach Verlust eines Kindes

Wenn wir von Eltern, die um ihr Kind trauern, nach Anlaufstellen gefragt wurden, gab es bisher in Pforzheim und Umgebung kein Angebot.

Zusammen mit Britta Hohnhausen (Therapeutin und Heilpädagogin B. A.) starteten wir, Mylène Zorn und Petra Kreis (Trauerbegleiterinnen der Sterneninsel), im Januar 2023 eine Gruppe für Eltern nach Verlust eines Kindes. In dieser Gruppe gab es die Möglichkeit für Begegnung und Austausch. Das Schwere wurde gemeinschaftlich getragen und gleichzeitig kostbare Erinnerungen bewahrt.



Mylène Zorn, Britta Hohnhausen und Petra Kreis

Während der acht Treffen hatten alle Mamas, jede in ihrem eigenen Tempo, Raum und Zeit, sich persönlich weiterzuentwickeln. Am Ende waren sich alle einig: Die Gruppe hat ihnen viel Kraft gegeben. Wir freuen uns, dass es im Jahr 2024 für unsere Pioniergruppe drei weitere Treffen in der Sterneninsel geben wird. Darüber hinaus sind die Teilnehmerinnen inzwischen so gut vernetzt, dass sie selbst private Treffen organisieren.

Mit vielen, positiven Erfahrungen eröffneten wir im Januar 2024 eine neue Gruppe. Alle Mamas aus der ersten Gruppe lassen uns auf den folgenden Seiten an ihren Gedanken und Erfahrungen teilhaben.

Trauer zeigen

Hier war ich richtig angekommen

„Ja“, sagte ich sofort und ohne zu überlegen, als ich gefragt wurde, ob ich Interesse hätte, eine Trauergruppe für Erwachsene zu besuchen. Es war ein wundervoll bereicherndes Jahr. Wir Mamas haben alle das Gleiche erlebt: Wir haben ein Kind zu Grabe getragen. Es war eine bunte Mischung: bei manchen war es „ganz frisch“ bei anderen schon „länger her“. Trotzdem habe ich gleich die Verbundenheit und Wärme in der Gruppe gespürt.

Für mich war jedes Treffen eine Entschleunigung aus dem Alltag und ich fühlte mich verstanden von „Fremden“. Hier war ich richtig angekommen ... weil aus den fremden Menschen schnell Freunde wurden, trafen wir uns neben den Terminen in der Sterneninsel auch außerhalb: zum Kaffeetrinken oder zum Spaziergang mit unseren Kindern. Wir bleiben auch weiterhin in Kontakt.

Aus der Gruppenzeit mitgenommen habe ich, dass ich auch mal Zeit nur für mich beanspruche und manche Sachen einfach mal stehen und liegen lasse, um bei meinen Kindern zu sein, die mich „JETZT“ brauchen.

Miteinander-Fühlen

Nachdem mein Sohn Jonathan im November 2022 verstorben ist, bin ich in ein bodenloses Loch gefallen. Nur die Sorge um meine anderen drei Kinder hat mich am Morgen aufstehen lassen und mir die Kraft gegeben, den Tag zu gestalten.

Die Gruppe begann im Januar 2023 und zunächst wusste ich nicht, ob ich dies durchhalten würde. Ich fühlte mich zutiefst verwundet und kaum in der Lage, auf andere Menschen zuzugehen.

Schon beim ersten Treffen merkte ich, dass die Teilnehmerinnen sehr starke Frauen waren. Alle hatten wir einen schrecklichen und unbeschreiblichen Verlust erlitten. Wir alle mussten Abschied von unseren Kindern nehmen und trotzdem weiterleben. In der Gruppe fühlte ich mich verstanden und angenommen. Es war und ist völlig in Ordnung, seine Trauer zu zeigen. Mit jedem Treffen wurde die Verbundenheit in der Gruppe größer. Wir lernten uns besser kennen und ich konnte mich wirklich öffnen. Die Treffen waren immer sehr intensiv. Emotional war es immer - und trotz der Trauer, die wir alle fühlen, konnten wir miteinander lachen und schöne Stunden erleben.

Die Übungen in der Gruppe forderten mich oft heraus, aber am Ende blieb immer ein gutes Gefühl. An der Gruppe schätze ich besonders die Offenheit aller Beteiligten.

DANKE

Jede bringt sich mit ihrer Geschichte ein. Kein Schicksal gleicht dem anderen, aber trotzdem verbindet uns das Miteinander-Fühlen. Es ist kein Mitleid in der Gruppe, sondern ein echtes Mitfühlen.



Trauer ist unendlich

wertvoll

Gerne nahm ich das Angebot an, in eine Trauergruppe zu kommen. Ich fühlte mich in der Gruppe sehr wohl. Besonders konnte ich meiner Trauer um meinen Sohn Nico, 24 Jahre, freien Lauf lassen, musste mich nicht verstecken und ich erlebte gegenseitiges Verständnis. Auch erkannte ich, dass es egal ist, ob man sein Kind über mehrere Jahre oder nur für einen Augenblick hatte – die Trauer ist unendlich ...

Weg der Trauer

Am Schönsten war für mich die gemeinsame Anfangsrunde. Jede konnte ganz in Ruhe von den letzten Wochen erzählen. Oft konnte ich ganz genau mitfühlen, was jemand anderes erlebt hat. Auch ich fühlte mich in der Gruppe besonders verstanden. Das half mir auf meinem Weg mit der Trauer um meinen Sohn.

Wir alle sitzen im selben Boot

Ich habe tatsächlich erst mit der Zeit gemerkt, wie wichtig die Trauergruppe für mich ist. Die ersten Termine waren aufwühlend und „anstrengend“ und sie haben mir gutgetan. Über das Jahr betrachtet hat es mich ein ganzes Stück weitergebracht, was mir ohne Gruppe nicht (so schnell?) gelungen wäre.

Ich war froh, dass es keine reine Selbsthilfegruppe war, sondern dass sie angeleitet wurde und wir uns aktiv mit dem Thema Trauer auseinandergesetzt haben. Tatsächlich hat es mir zu Beginn viel bedeutet, dass auch Mütter in der Gruppe waren, die ebenfalls ihr Kind gepflegt haben und wir demnach viel Ähnliches erlebt haben. Mit der Zeit erkannte ich, dass es für mich nicht mehr von Belang ist, sondern dass jeder „gleich“ um sein Kind trauert und wir alle im selben Boot sitzen. Unsere gemeinsame Wanderung war großartig, um zum einen mit den anderen Müttern mehr ins Gespräch zu kommen und gleichzeitig, um zu erkennen, was einem in seiner Trauer guttun kann. Ich war inzwischen noch zweimal im Monbachtal, einmal mit meinen Kindern und einmal allein... eigentlich hatte ich mir das oder Ähnliches noch häufiger vorgenommen.

LACHEN



Das Leben kann schön sein

Als ich anfang, mich in unserer Sterneninsel-Gruppe zu treffen, war ich völlig verwirrt. Nach dem Tod meines Sohnes konnte ich nicht mehr normal leben – ich funktionierte nur noch. Nach dieser Tragödie, meinten viele Menschen zu wissen, wie ich fühle, aber in Wirklichkeit sind das nur Gedanken und sie urteilen leider. Sie versuchen, die Zeit der Trauer und die Zeit des Schmerzes zu messen. Erst in der Sterneninsel fand ich Verständnis für meine Gefühle und Akzeptanz für meinen Schmerz. Niemand sagte mir, wie viel und wie lange jemand zu leiden hat. Das war und ist für mich eine große Erleichterung. Dafür bin ich von ganzem Herzen dankbar.

Wir waren verbunden durch unsere Verlusterfahrung, durch den Schmerz und das Gefühl der Hilflosigkeit. Ebenso unser gemeinsames Leid und die gemeinsame Suche nach Trost. All das haben wir in unserer Gruppe geteilt und so wurden aus „fremden“ Frauen beste Freundinnen. Jetzt blicke ich trotz des Schmerzes hoffnungsvoll in die Zukunft. Ich weiß, dass das Leben immer noch schön und glücklich sein kann, auch wenn es nie wieder so sein wird wie zuvor.

Unser Freiraum

Insel der Ruhe

Beim ersten Treffen war ich sehr aufgeregt und gespannt, was mich erwarten würde und wer noch in die Gruppe kommt. Danach war ich sehr erschöpft von all den anderen Geschichten und Schicksalen. Es wurde dann aber von Treffen zu Treffen leichter. Ich bin überrascht und beeindruckt, wie schnell wir als Gruppe zusammengewachsen sind und wie



vertraulich und offen wir miteinander umgehen können, obwohl wir uns kaum kannten und recht unterschiedlich sind. Durch das Mitfühlen aller Teilnehmer, war es möglich zu erspüren, wer gerade was braucht und auch wenn es manchmal weh getan hat, war es gut, sich zu öffnen, hinzuspüren und die Tränen rauslassen zu können, die raus mussten/wollten.

Ich bin dankbar für den Halt, den ich in der Gruppe finde und habe mich das Jahr über auf jedes Treffen sehr gefreut. Das ist der Freiraum, den sich jede von uns freigeschaufelt hat und in dem wir drei Stunden Zeit für uns und unsere verstorbenen Kinder hatten. Die Gruppe gibt mir viel Kraft und so kann ich optimistisch nach vorne schauen und freue mich, dass es für uns Pioniere in 2024 nicht zu Ende sein wird, sondern die Sterneninsel uns weiterhin unterstützt.

Gesprächsgruppe für Erwachsene

Ich bin Sozialpädagogin mit der Zusatzqualifikation Trauerbegleiterin und seit über 25 Jahren in der Trauerbegleitung mit verschiedenen Gruppen- und Einzelangeboten tätig. Parallel zum offenen Treff für die Kinder biete ich seit vielen Jahren den Eltern, Müttern, Vätern, Großmüttern an, sich auszutauschen, ins Gespräch zu kommen. Dabei treffen in dieser Runde sehr unterschiedliche Menschen, mit unterschiedlichen Verlusterfahrungen aufeinander. Aber eines verbindet sie alle, sie trauern um einen geliebten Menschen, um den Vater, die Mutter, den Ehemann, die Ehefrau, die Tochter, den Sohn, das ungeborene Kind.

Da der offene Treff ein unverbindliches Angebot ist, sind auch die Treffen für die Erwachsenen unverbindlich. So sind es manchmal nur ein oder zwei TeilnehmerInnen, manchmal aber auch mehr. Die Teilnahme der Einzelnen ist auch sehr unterschiedlich. Es gibt welche, die das Angebot regelmäßig über einen längeren oder langen Zeitraum wahrnehmen, es gibt TeilnehmerInnen, die ein oder zweimal reinschnuppern und dann nicht mehr kommen. Und es gibt diejenigen, die immer mal wieder kommen, wenn sie es mit der Arbeit oder sonstigen Gründen vereinbaren können. Darum ist es immer spannend für mich, wer an den einzelnen Treffen teilnimmt. Trauer braucht einen Raum, Platz, muss ausgesprochen werden können, gelebt werden, zugelassen werden. In der Trauer darf alles sein. Manchmal braucht es nur die Ermutigung auch seinen Schwächen, Ängsten, seinen Tränen Raum zu geben. Ein Gegenüber zu haben, der ein offenes Ohr hat und weiß, wovon man spricht, ermutigt, bestätigt, erklärt.....

Der Austausch in der Gruppe, wenn mehrere zusammen sind, ist sehr wertvoll und es ist wichtig: zu sehen, ich bin nicht allein, andere haben ähnliche Schicksale. Der oder die andere weiß, wovon man spricht. Ich schätze auch sehr die Einzelgespräche, wenn sich zum Beispiel ein „starker“ Papa öffnet und zum Ende des Gespräches sagt, heute habe ich das erste Mal geweint.

Auch für mich selbst sind die Treffen eine wertvolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Irmgard Muthsam-Polimeni





Familienfest in Bilfingen!

Ein wunderschöner Sonntag am 09. September 2023:

So viele Eindrücke, Momente, Erlebnisse, Empfindungen, Begebenheiten, Überraschungen usw. wollten sich nicht in einen Text einfügen....

Daher hier der Versuch einer alphabetischen Sortierung – verbunden mit einem herzlichen Dank an alle Helfer, ohne die dieses Fest nicht möglich gewesen wäre!

- A** Austausch von Familie zu Familie
- B** Begegnungen, Burger (sehr lecker)

C Clownfrauen (unübertrefflich)

D Dabeisein für alle, Dosenwerfen

E Einhorn, Eis (Selbstbedienung), Erleben



F Freunde, Freude, Frohsinn, Familientische

G Gemeinschaft, Gespräche, Getränke, Genuss

H Hau-den-Lukas, Helferinnen und Helfer

I Interesse am Andern

J jährliches Fest, Juchzen

K Kennenlernen, Kinder-Karussell, Kaffee-Flitzer

L Luftballons, Lachen, Loslassen



M Mitmachen, malen

N Nähe erleben, Natur

O Organisation (war super)

P perfekte Party!!!

Q quietschvergnügt

R Riesen-Seifenblasen

S Spiele, Spaß, Schwungtuch, Schminken, Stelzen, (süße) Schnecken

T Tattoos



U Unterhaltung

V Verbundenheit

W Wohlfühlen, Wiedersehen

X x-fache Freude

Y „Steht für alle Empfindungen und Angebote, die in der Liste fehlen“

Z Zusammenhalt, Zirkus



Ute Döring

Ehrenamtliche Mitarbeiterin





Der Sterneninsel-Vorstand bringt sich ein

Unser Vorstand setzt sich vollständig aus ehrenamtlich engagierten Mitgliedern zusammen, die sich mit Leidenschaft und Hingabe für die Belange der Sterneninsel einsetzen. Wir verstehen uns als ein mitarbeitender Vorstand, der sich nicht nur zu regelmäßigen Teamsitzungen trifft, sondern auch aktiv an der Organisation von Veranstaltungen und dem täglichen Geschehen in der Sterneninsel beteiligt.



*Sandra Welker, Yvonne Alvarez,
Thorsten Gieske, Bernd Rasche, Anja Zimmer*

Es erfüllt uns mit großer Dankbarkeit, Teil eines Teams wie dem der Sterneninsel zu sein. Jedes Vorstandsmitglied bringt seine individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen ein, um unser gemeinsames Ziel bestmöglich zu erreichen. Unsere monatlichen Vorstandssitzungen sind ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Dabei ist es uns wichtig, auch die Perspektive der hauptamtlich Mitarbeitenden einzubeziehen.

Durch ihre Berichte aus dem Arbeitsalltag erhalten wir wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Herausforderungen unserer Familien und können darauf basierend gezielte Unterstützungsangebote entwickeln und finanzielle Hilfe leisten, wo sie dringend benötigt wird.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns in unseren Sitzungen mit strategischen Themen wie der digitalen Ausrichtung der Sterneninsel, der Bewertung und Umsetzung von Investitionen sowie der Verwaltung und Finanzierung unserer Einrichtung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich des Personals, wo wir uns um Arbeitsverträge, Jahresabschlüsse und den Kontakt zu Finanzinstituten kümmern.

Unser Ziel ist es, einen Rahmen für die Arbeit der ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden zu schaffen, der es ihnen ermöglicht, sich voll und ganz auf die Betreuung unserer hospizlichen und trauernden Familien zu konzentrieren, ohne sich um formale Angelegenheiten sorgen zu müssen. Neben unseren regulären Aufgaben freuen wir uns immer, wenn wir bei Veranstaltungen wie dem

Tag der offenen Tür, Spendenübergaben, dem Sommerfest und anderen Events aktiv mitwirken können. Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen Einblick in unsere vielfältige Arbeit im Vorstand der Sterneninsel geben und freuen uns auf weitere Begegnungen mit den Unterstützerinnen und Unterstützern, Mitgliedern des Vereins und Freundinnen und Freunden der Sterneninsel.

Sandra Welker,
Schriftführerin





Anja Zimmer

Hauptamtliches Team

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sind Ansprechpartner und Begleiter für betroffene Kinder, Jugendliche und ihre Familien.



Bärbel Lamprecht



Carola Söder



Mylène Zorn



Petra Kreis



Simone Hochmuth



Kludia Kreiter-Eyle





Herzlichen Dank!



Wir bedanken uns von Herzen bei allen Spendern für die große Unterstützung, ohne die vieles nicht möglich wäre. Ob anlässlich eines Geburtstags, eines Jubiläums oder einfach so, über jede Spende haben wir uns sehr gefreut.

Dazu gab es viele Aktionen, die zu unseren Gunsten durchgeführt wurden. Stellvertretend für all die schönen Ideen möchten wir hier vorstellen, was sich die vierjährige Carlotta ausgedacht hat.

Danke

LIEBE STEPHEN-
INSEL KINDER,
MEIN NAME IST
CARLOTTA. ICH BIN 4
JAHRE ALT UND
LIEBE ES ZU
BASTELN.
UM GELD ZU
SAMMELN
HABE ICH AUS

KAFFEEFILTERN
BLUMEN GEBASTELT
UND VER-
KAUFT.



CARLOTTA

Haushaltsbericht 2023

Deckungsmittel

1. Einnahmen / eigene Mittel	515.143 €
2. Zuschüsse / Erstattungen	94.448 €
Gesamtsumme Einnahmen	609.591 €

Ausgaben

1. Personalkosten	389.105 €
2. Ausgaben für Zuwendungen und Begleitungen	51.714 €
3. Raumkosten	32.315 €
4. Investitionen / Abschreibungen	7.875 €
5. Versicherungen und Beiträge / Verschiedene Kosten	96.541 €
6. Öffentlichkeitsarbeit	26.074 €
Gesamtsumme Ausgaben	603.624 €

Anmerkungen

Das Jahr 2023 wurde mit einem Überschuss von 5.967 € abgeschlossen. Auch im Jahr 2023 konnten wir eine überdurchschnittlich große Spendenbereitschaft verzeichnen. Die Betriebsausgaben haben sich im Jahr 2023 erhöht, da z. B. Besuche bei unseren Familien wieder vollumfänglich möglich waren und wir Veranstaltungen durchführen konnten.

Von den Einnahmen wurden 59.306 € in verschiedene Rücklagen eingestellt und sind demnach in den obigen Kosten enthalten wie auch eine Rücklagenauflösung. In die freie Rücklage werden die gesetzlich zulässigen Höchstbeträge aus den Einnahmen eingestellt.

Die Ausgaben betragen 603.624 €

Die Gehälter im Hauptamt hat unser Trägerverein im Voraus zu finanzieren. Rückwirkend erstattet der Hospiz- und Palliative Verband Baden-Württemberg einen Teil der Gehälter.

Für die Trauarbeit gibt es keine offizielle Unterstützung. In der Sterneninsel wurde im Haushaltsjahr 2023 sehr sparsam gewirtschaftet.

06.03.2024

Yvonne Alvarez,
Schatzmeisterin





„Es ist uns ein Anliegen, dabei zu helfen, dem Leben nicht nur Tage zu geben,
sondern den Tagen erlebbares Leben!“ Cicely Saunders

Sterneninsel e.V.

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
Pforzheim & Enzkreis

Wittelsbacherstraße 18 · 75177 Pforzheim

Tel. 07231/8001008 · mail@sterneninsel.com

Tel. 07231/5662773 · trauer@sterneninsel.com

Bitte hinterlassen Sie uns eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

**Spendenkonto
Sterneninsel e.V.**

Volksbank pur

IBAN: DE35 6619 0000 0029 0003 44

Sparkasse Pforzheim Calw

IBAN: DE13 6665 0085 0008 6026 03

www.sterneninsel.com